

Hammer-Unterswiesenthal.

Bergflecken, 15,5 km südlich von Annaberg.

Kirche, erbaut 1741 bis 1743. Der einschiffige, mit Holzdecke und Dachreiter versehene Bau hat die Form eines langgestreckten Achtecks. Die kleine, gewölbte Sakristei scheint einem älterem Bau (17. Jahrh.?) anzugehören.

Kelch, Kupfer verg., 26 cm hoch, schmucklos; gest. 1742.

Die grosse und kleine Glocke sind lt. Inschr. von Mich. Gottfr. Weinholt zu Dresden gegossen. Die letztere trägt die Umschrift:

GOTTES EHRE SOLL ALLEIN
MEINES KLANGES ENDZWECK SEIN.

Die Wohnhäuser No. 51 und 58 zeigen unbeholfen, aber eigenartig gebildete Eingangsthüren, das erstere sorgfältigen, übertretenden Fachwerksbau auf massivem Untergeschosse.

Eine von W. Dilich gefertigte Ansicht von Hammer-Unterswiesenthal siehe auf Beilage No. XVI unter Oberwiesenthal.

Lit.: Ziehnert, Kleine Kirchen- und Schulechronik, S. 139.

Jöhstadt.

Stadt, 10 km südöstlich von Annaberg.

Die Stadt entwickelte sich aus dem Dorfe Josephsdorf (auch Jossdorf, Jöhndorf, Gissdorf, Kiesdorf etc.) und wurde ohne Zweifel allmählig bei der Josephs-Wallfahrtskirche angebaut, welche ihre Stelle auf dem Markte hatte und im Jahre 1839 abgetragen wurde. Herzog Heinrich erhob das Dorf zum Marktflecken und Kurfürst Johann Georg I. im Jahre 1655 zur Stadt. Der Name Josephstadt verwandelte sich allmählig in Jöstadt, dann in Jöhstadt. Die Stadt besitzt ausser der Kirche kein bemerkenswerthes Gebäude.

St. Salvatorkirche, errichtet in den Jahren 1675 bis 1677 mit Beihilfe der Evangelischen Deutschlands, Schwedens, Dänemarks und der Schweiz. Die völlige Restaurirung der Kirche wurde im Jahre 1862 vollendet. Der einschiffige, mit Holzdecke versehene Bau ist mit Strebepfeilern besetzt, desgleichen der Chor, welcher die Breite des Schiffes umfasst. An dem Westgiebel erhebt sich ein massiver Thurm. Die innere, wie äussere Ausstattung ist gleichfalls völlig erneuert.

Altarwerk, errichtet im Jahre 1676 von Andreas Petzold. Das aus Holz errichtete Werk hat die aussergewöhnlichen, grossen Maasse von circa 9 m Höhe und 6,3 m Breite und baut sich als korinthische Säulen-Architektur auf. Die mittlere Hauptfläche zeigt in lebensgrossen, freien Figuren die Anbetung des Christkinds durch die h. drei Könige, während die Seitenfelder gleich gross gebildete, freie Figuren von Moses und Johannes dem Täufer enthalten. Den oberen Theil schmücken die lebensgrossen Figuren des gezeisselten Herrn, des Herrn mit dem Kreuze und des Auferstandenen. Engelsfiguren mit den Leidensinstrumenten, mit Palmenzweigen und Posaunen treten hinzu. Ein von zwei Kinderfiguren gehaltener Schild über der Hauptdarstellung trägt die Inschrift: Deo patri bini fratres Meyeriani hanc aram pietatis arrham posuerunt MDCLXXVI. Das weiss gestrichene, mit reicher Vergoldung versehene Werk ist, seiner Entstehungszeit gemäss, lebhaft gedacht und ebenso lebhaft,